

Josua Bote



www.missionswerkjosua.de

Ausgabe 4 | 2018

Informationen
aus dem
Christlichen
Missionswerk
„Josua“ e.V.



Stelle dich der Herausforderung!



Weihnachten -
gute Wünsche
zum Geburtstag
Seite 8



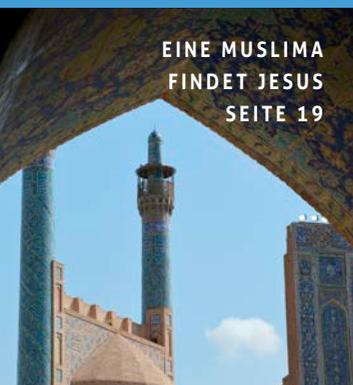
Interview: Im
Gefängnis fühle
ich mich wohl
Seite 17



MONGOLEI
SEITE 10



INTERVIEW MIT
HOLGER ZIESSLER
SEITE 14



EINE MUSLIMA
FINDET JESUS
SEITE 19

Liebe Leser,

Es ist erstaunlich, was weltweit passiert. In der Mongolei – einem buddhistisch und schamanistisch geprägten Land in Asien – findet eine Jugendkonferenz in der Provinzstadt Darchan mit 700 Teilnehmern statt (S. 10). Im Iran – einem moslemisch geprägten Land – bekommt eine Frau eine Bibel und liest darin, weil sie beeindruckt ist, von dem Frieden Gottes in den Augen ihrer Freundin, die zuvor verzweifelt und dem Selbstmord nahe war (S. 19). Und auch hier bei uns wirkt Gottes Gegenwart und Kraft (Rückblick Seminare S. 21).

Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig, Cornelius Matthies nimmt uns mit in die Gefühlswelt, durch die wir manchmal bei all den Herausforderungen gehen (Jugendartikel S. 12).

Lasst uns immer wieder die Kraft und die Stärke Gottes, die in uns wohnt, vor Augen haben. Jens-Uwe Beyer ermutigt uns dazu in seinem Leitartikel. Der Feind will uns klein und schwach sehen, Gott traut uns was zu, fordert uns heraus und hebt uns hoch ... also gehen wir es mutig an.

Dieser Josua Bote kann dir Inspiration sein, dass dein Herz Mut fasst und du deine Herausforderungen kraftvoll in Angriff nimmst. In diesem Sinne wünsche ich ein wunderbares Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahre verbunden mit einem herzlichen Danke für alle Hilfe und Verbundenheit.

Johannes Klätte

*P.S.
Gute Geschenke zum Geburtstag der Superlative!
(Weihnachtsartikel S. 8)*



Stelle dich der Herausforderung!

Von Gideon, Zahnschmerzen, einer kleinen Gemeinschaft und einem großen Gott. – Ein Impuls.

Vielleicht gibt es jemanden, der gerne zum Zahnarzt geht. Ich gehöre nicht dazu. Allerdings, wenn die Zahnschmerzen überhandnehmen und mich in der Nacht wachhalten, stelle ich mich am nächsten Tag doch schnell meinem „Feind“: dem Zahnarzt. Ein schwedisches Sprichwort sagt: Der Feige stirbt tausende Mal, der Mutige stirbt nur einmal.

Am 13.10.2018 gewinnt der Deutsche Patrick Lange mit Bestzeit den Ironman auf Hawaii. Gibt es vielleicht ein Herausforderungs-Sucher-Gen? Gideon hatte es augenscheinlich nicht.

Gideon der Zauderer?

Gideon wird von Gott berufen (Ri 5,11 ff) und entsprechend seiner Natur geht er die Dinge nur sehr zurückhaltend und ängstlich an. Gott sieht jedoch etwas anderes in ihm. Aus diesem Grund übergibt er ihm eine Aufgabe. Er traut ihm etwas zu, was eigentlich nicht zu schaffen ist: Israel von seinen Feinden zu befreien. Damit aber nicht genug. Gott reduziert die Streitmacht von 30.000 Kämpfern auf eine Schar von 300 hingegebenen Leuten, damit die Isra-

eliten sich nicht brüsten würden, sich aus eigener Kraft gerettet zu haben (Ri 7,2).

Die kleine Streitmacht entspricht nun gar nicht Gideons Wesen. Weil Gott ihn kennt, ermutigt er ihn in der Nacht vor dem Kampf in das Lager des Feindes zu gehen, um zu hören, was dort geredet wird. Und tatsächlich erzählt ein Wachmann dem anderen einen Traum. Die Auslegung kommt prompt und eindeutig: „Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons ... Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben“ (Ri 7,14). Gideon fasst daraufhin neuen Mut, betet Gott an und handelt nach Gottes Wort. Siegesgewiss gibt er seinen Männern Befehl und spricht: „Seht auf mich und tut ebenso“ (Ri 7,17). – Was für eine Geschichte! Ein völlig neuer Mann,



innerlich neu aufgestellt. Was könnte das für uns bedeuten?

Stelle dich der Herausforderung

Wir alle haben in unserem Alltag Herausforderungen, Anfechtungen, „Feinde“, die übermächtig erscheinen. Vielleicht ist es der eigene Chef oder die Kollegen, mit denen wir einen Großteil unseres Tages verbringen. Das Familienleben kann sich herausfordernd gestalten. Die Gemeinde entwickelt sich langsamer, als wir es uns

„Ist es nicht so, dass der Feind – die Herausforderung – erzittern muss, weil Gott den Kampf für uns führt? Das Problem spricht und ruft Tag und Nacht, aber in Wirklichkeit muss es erzittern.“

wünschen. Da sind Hürden zu nehmen, manches ist schmerzlich ... aber Gott ist mit uns! Er ist in der Lage durch den „Lärm unseres Gebets“ (Ri 7,20) und durch unser Vertrauen in seine Zusagen für unser Leben, Situationen zu verändern. Gott spornt uns an: „Packe die Dinge mutig an, halte nicht zurück, stelle dich der Herausforderung!“

Lasst uns für unsere Kinder kämpfen. Lasst uns für unsere Gemeinden stehen. Manch einer muss sich der Herausforderung

stellen, zur Ruhe kommen zu können und Frieden zu finden – ja dem Frieden sogar nachzujagen (Ps 34,15). Ein anderer ist herausgefordert den Schmerz loszulassen und zu vergeben. Ein nächster ist aufgerufen Gnade zu nehmen und sich selbst zu vergeben. Kämpfe für deine Ehe – in guten wie in schlechten Tagen! Für andere wiederum ist es vielleicht an der Zeit, mutig ein Glaubensprojekt anzugehen, eine Gemeinde zu gründen oder Verantwortung zu übernehmen.

Ist es nicht so, dass der Feind – die Herausforderung – erzittern muss, weil Gott den Kampf für uns führt? Das Problem spricht und ruft Tag und Nacht, aber in Wirklichkeit muss es erzittern. Hör doch mal hin!

Was ist zu lernen?

1. Saug gute Nachrichten an. Höre bei den richtigen Leuten zu! Frage gute Freunde um Rat.
2. Lasst uns gegenseitig ermutigen. Das bedarf einer richtigen Ermutigungskultur!
3. Es kommt nicht auf die Größe der Gemeinde an, um die Stadt für Jesus einzunehmen, sondern, ob wir uns auf Gottes Eingreifen verlassen. Das ist Gottes Arbeitsweise: 300 Leute gegen ein riesiges Heer. Gott ist unbeeindruckt von Zahlen!
4. „Sollte Gott gesagt haben ...“ ist die Anfangslüge der alten Schlange. Zweifel lähmen, aber der Sieg kommt, wenn wir den Zusagen Gottes glauben.

Schluss

So wollen wir es wagen und uns mutig den Herausforderungen stellen. Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss (Ps 33,4). Die Gottlosen fliehen, ohne dass jemand sie verfolgt, die Gerechten aber sind unerschrocken wie ein junger Löwe (Spr 28,1). Das glauben wir.



Jens-Uwe Beyer

Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Josua 1,9



Missionswerk Intern

Eröffnung Speisesaal

Im September haben wir feierlich den Speisesaal eröffnet. Leider fehlen noch einige Einrichtungsgegenstände. Die



Spülstrecke muss noch erneuert werden (Kosten 13.200 Euro). Schränke für das Geschirr müssen noch angeschafft und eingebaut werden. Auch die Außenanlage muss noch gepflastert werden. Da entstehen auch nochmal erhebliche Kosten. Bitte helft uns das Projekt endgültig fertig zu stellen. Danke für alle Unterstützung.

BFD Bundesfreiwilligendienst

Ganz herzlich begrüßen wir Benita Ospald aus Berlin im Dienst als Bundesfreiwillige im Gästebereich. Sie ergänzt unser Team und hat die dritte Stelle besetzt. Somit sind für dieses Jahr alle Stellen des Bundesfreiwilligendienstes belegt. Im nächsten Jahr kann man sich wieder bewerben. Wenn ihr junge Leute kennt, die sich



für ein Bundesfreiwilligen-Jahr in Zagelsdorf interessieren, ermutigt sie, sich bei uns zu bewerben.

Landwirtschaft

Nach längerer Überlegung, Gebet und externer Beratung haben wir entschieden, die landwirtschaftlichen Flächen zu verpachten und nicht mehr selbst zu bewirtschaften.

Gärtnerei

Die Gärtnerei entwickelt sich gut und bleibt ein fester Bestandteil im Angebot des Begegnungszentrums.

Begegnungszentrum

„Miteinander Gott begegnen“ ist das große Motto für das Begegnungszentrum in Zagelsdorf. Diese Begegnung findet auf vielen verschiedenen Ebenen statt und wird weiterentwickelt. Sehr gerne würden wir euch als Freunde, Seminarteilnehmer oder Gäste im kommenden Jahr begrüßen.

Vermietung



Im Haus Josua ist eine 127 m² Wohnung mit 5 Zimmern frei. Wir suchen Nachmieter, die eine eigene Anstellung mitbringen und trotzdem das Leben auf dem Missionswerksgelände lieben. Interessierte melden sich bitte (schriftlich) bei unserem Verwaltungsassistenten Simon Quiram (s.quiram@mw-josua.de) im Missionswerk. Bitte habt Verständnis, dass wir die Vermietung der Wohnung gut abwägen müssen. Es soll für alle Parteien ein Gewinn sein.

Belegungsfreie Zeit

Vom 1. – 26.12.2018 wird im Gästehaus keine Belegung möglich sein. Diese Zeit nutzen wir für Renovierungen, damit alles für das nächste Jahr hübsch ist. Danke für euer Verständnis.

Dank

Hiermit möchten wir uns bei allen bedanken, die für den Josua Boten gespendet haben. Dadurch können wir euch viermal

jährlich gut informieren. Bedanken möchten wir uns auch bei allen Unterstützern, Spendern und Betern und für alles Mittragen am Werk Gottes. Gott segne euch reichlich dafür.



*Eure Gerd Schubert,
Jens-Uwe Beyer & Johannes Klätte*

Das Büro des Missionswerkes Josua bleibt zwischen den Feiertagen geschlossen.

Edeltraut Allstaedt

* 12.6.1935 † 1.11.2018

Edeltraut war als langjähriges Mitglied im Verein Christliches Missionswerk „Josua“ e. V., bei manchen Missionsreisen und vielen Gebetstagen dabei und hat viele Jahre im Missionswerk geholfen, wo sie konnte. Besonders waren immer die Zeiten, wo wir gemeinsam den Josua Boten für den Versand eingetütet haben. Dafür kam sie die letzten Jahre extra aus Berlin nach Zagelsdorf, immer mit einigen Leuten unter ihren Fittichen.

Sie wird uns mit ihrer lieben Art, ihrer Bescheidenheit und ihrem Herz, sich um Menschen am Rande der Gesellschaft zu kümmern und dem Reich Gottes mit ihren Gaben zu dienen, immer in Erinnerung und echtes Vorbild bleiben. Sie hat nun einen reichen Lohn bei ihrem Vater im Himmel.



Weihnachten

Von guten Wünschen, Umarmungen, Küsschen und Blumen, der individuellen Art Geburtstag zu feiern und dem Licht, das alle Menschen erleuchtet ...

In wenigen Tagen ist es wieder soweit – wir feiern Weihnachten. Christen auf der ganzen Welt feiern die Geburt unseres HERRN Jesus Christus. Klar, diese Feiern fallen je nach Tradition, Temperament und örtlichen Gegebenheiten sehr unterschiedlich aus. Wie auch in jeder Familie anders Geburtstag gefeiert wird. Aber alle Feiern haben eine Gemeinsamkeit. Es wird gefeiert, dass ein Mensch auf die Welt gekommen ist. Da gibt es Geschenke, gute Wünsche, Umarmungen, Küsschen und Blumen. Dann wird noch bei gutem Essen, Musik und Fröhlichkeit Zeit miteinander verbracht. Oft werden dann bei diesen Gelegenheiten, meist von den Eltern, Geschichten über die Schwangerschaft und die Umstände der Geburt zum Besten gegeben.

Ich, zum Beispiel, erzähle gern am Geburtstag unserer ältesten Tochter eine lustige Begebenheit: Weil die Geburt unserer Tochter dramatische Züge annahm, musste ein Kaiserschnitt gemacht werden. Als ich dann langsam aus der Narkose erwachte, habe ich, noch völlig benommen, meinen Mann gefragt: „und ... ist sie hübsch?“ So hat sicher jede Familie ihre Stories zu erzählen.

Natürlich, ein Geburtstag ist Grund zum Feiern. Da ist ein Mensch auf die Welt ge-

kommen, den es kein zweites Mal geben wird. Jeder ist einmalig, jeder ist kostbar, jeder hat Begabungen bekommen, mit denen er sein Umfeld verändern kann.

Wenn schon die Geburt eines einzelnen ganz gewöhnlichen Menschen eine große Bedeutung hat, wieviel mehr dann die Geburt Jesu Christi. Genau genommen feiern wir ja nicht seine Geburt, sondern seine Menschwerdung (und vermutlich war es auch nicht der 24. Dezember). Wie wir in der Bibel lesen können, war Jesus von Anfang an da, noch bevor irgendetwas geschaffen wurde, war Jesus bei Gott, zusammen mit dem Heiligen Geist.

Aber dann kam der Tag, an dem der Sohn Gottes menschliche Gestalt annahm und als kleines hilfloses Baby in die raue, kalte Welt kam. Gott selbst wurde Mensch. Er hat seine Position im Himmel verlassen und ist zu uns gekommen, um uns Licht zu bringen.

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen“ – lesen wir in Johannes 1,4 – 5. Von welchem Licht hier die Rede ist, liegt nahe. Es sind nicht die physikalischen Voraussetzungen gegen Dunkelheit gemeint. Johannes erklärt: *„Das*

*„Natürlich, ein Geburtstag
ist Grund zum Feiern. Da
ist ein Mensch auf die Welt
gekommen, den es kein
zweites Mal geben wird.“*

*war das wahre Licht, das alle Menschen
erleuchtet, die in diese Welt kommen.“*
(Joh 1,9) Das Licht, das Jesus bringt, ist
ein anderes.

Gemeint ist die Erleuchtung unseres
dunklen Herzens. Er bringt die Erkenntnis,
dass wir verloren sind. Doch wenn wir
Jesus, das Licht der Welt, in unser

Herz aufnehmen, wenn wir an ihn, den Sohn
Gottes glauben, dann beginnt ein neues
Leben, dann werden wir Gottes Kinder und
es wird hell in unseren Herzen.

*„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab
er Macht, Gottes Kinder zu werden, die
an seinen Namen glauben.“* (Joh 1, 12)

So lasst uns nun, mit allen uns zur Verfügung
stehenden Mitteln, Weihnachten feiern!
Wir feiern Gottes Gnade, sein Erbarmen
mit uns Menschen! Wir feiern Jesus.
Das Licht der Welt!

Ich wünsche euch schöne Festtage.
Seid gesegnet

Sabine Schubert



GRAPHIK: MECHTHILD FRIESEN, HERRNHUT

Mongolei

Über viele Jahre sind wir eng mit Freunden in Darchan verbunden. 2017 konnte ein Jugendzentrum mit Unterstützung des BMZ* gebaut werden. Hier ein paar Updates aus dem Norden der Mongolei.

Jugendzentrum

U nserem neuen Zentrum haben wir den Namen „search“ gegeben. So viele junge Leute sind auf der Suche nach Leben, nach Bestätigung, nach Anerkennung ...

Zwei Leiter konnten wir in Teilzeit für die Arbeit mit den Jugendlichen anstellen und zehn ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen sie. Im letzten Jahr (2017) konnten wir auch zwei Konferenzen durchführen. Die Konferenz „Search“ besuchten 200 junge Leute und die Jugendkonferenz „Breakthrough“ führten wir gemeinsam mit einer Reihe von Kirchen an 2 Tagen hier vor Ort im Theater unserer Stadt durch. Dort konnten wir ca. 700 Jugendliche im Alter von 12 -35 Jahren erreichen. Und es gab in diesem Sommer auch unser „Search youth camp“ am 9. Juni 2018 mit mehr als 35 Teenagern und Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren.

Seit 15. Oktober kommen nun ca. 25 junge Leute im Alter von 12 bis 20 zu den täglichen Trainings-Angeboten von Dienstag bis Freitag. Wir unterrichten Tanz, englische Sprache, Musik und bieten Charakter-Training an. Dazu gibt es Spiele und Gemeinschaft. Die Bilder geben einen kleinen Einblick.

Gemeinde

In den letzten drei Jahren konnten wir erleben, dass einige unserer Geschwister, die früher längere Zeit die Gemeinde besuchten und dann aber weggeblieben waren, nun wieder in die Gemeinde zurückgefunden haben. Wir freuen uns über mehr

„Nach der Kehrtwende und einigen Monaten, in denen sie wieder die Gemeinde besuchte rührte Gott ihr Gehör an, so dass sie nun wieder zu 100% hören kann. Das ist ein Wunder.“

als 10 Geschwister, die von falschen Wegen umgekehrt sind und wieder ihr geistliches zu Hause in der Gemeinde gefunden haben. Einige von ihnen, die ihr Leben ganz neu Gott geweiht haben, wurden auch geheilt: Eine Frau zum Beispiel arbeitete sehr hart und fand dadurch keine Zeit mehr

für die Gemeinde. Vielleicht auch durch die schwere Arbeit war ihr Gehör sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Nach der Kehrtwende und einigen Monaten, in denen sie wieder die Gemeinde besuchte, rührte Gott ihr Gehör an, so dass sie nun wieder zu 100% hören kann. Das ist ein Wunder. Jetzt absolviert sie die Bibelschule und wir freuen uns, dass sie mit Gott weiter unterwegs ist. Alle Ehre gehört Jesus.

Mit lieben Grüßen aus der Mongolei – wir freuen uns über die Verbindung nach Deutschland und grüßen euch herzlich

*Baagii Dawaa, Pastor
der "Gott Jesus Ge-
meinde" in Darchan*



Jugendzentrum



Jugendkonferenz „Breakthrough“ im Stadttheater in Darchan

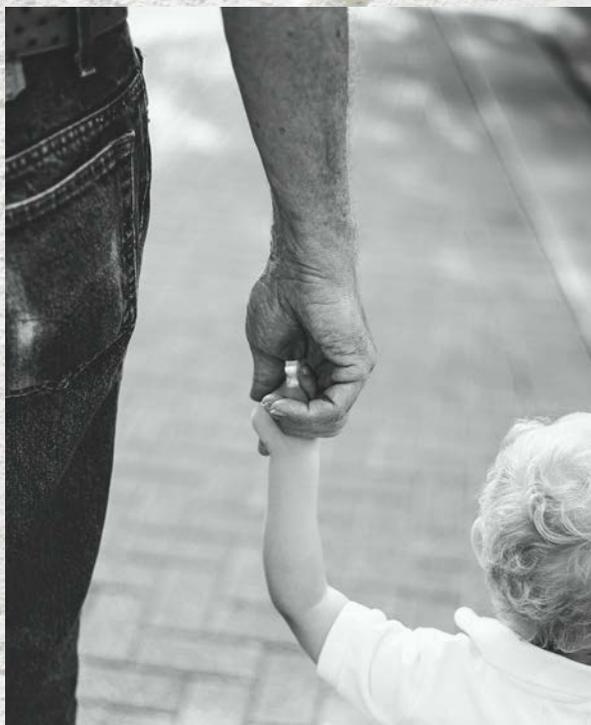
Nie werde ich dich aufgeben

Von einem Gedichtvortrag, eigenen Denkansichten und Gottes Gedanken.

Vor kurzem mussten die Kinder meiner 3. Klasse ein Herbstgedicht auf-sagen, der Vortrag wurde zensiert. Die Situation, vor der ganzen Klasse zu sprechen, stellte dabei für viele eine große Herausforderung dar, für andere

wiederum das auswendige Vortragen. Ein Junge zögerte sehr, das Gedicht vor allen zu sprechen und fragte mich mehrmals, ob er es nicht auch nur vor mir allein präsentieren kann. Er hatte Angst, wieder eine schlechte Note zu bekommen und sich vor den anderen zu blamieren. Nach längerem Gespräch ließ er sich jedoch überzeugen und trat vor der Klasse auf. Entgegen aller Erwartungen bekam er eine sehr gute Note.

Diese Begebenheit erinnert mich sehr an eine falsche Denkansicht, mit der ich oft zu kämpfen habe. Seitdem ich eigene Entscheidungen treffen kann, bezeichne ich mich als Christ. Alles, was mich bewegt und mich umgibt, vertraue ich Gott an. Das gelingt mir in vielen Bereichen oft gut, in manchen aber auch nicht. Es ist mir wichtig, in meinem Glauben zu wachsen, neue Herausforderungen anzunehmen und nicht mit meinen geistlichen Erfahrungen zu stagnieren – kurzgefasst, ich möchte Gott



„Es ist mir wichtig, in meinem Glauben zu wachsen, neue Herausforderungen anzunehmen und nicht mit meinen geistlichen Erfahrungen zu stagnieren – kurzgefasst, ich möchte Gott immer besser kennenlernen.“

immer besser kennenlernen. Die Aufgaben, die ich annehme, möchte ich für ihn tun.

Doch dann gibt es Phasen in meinem Leben, die mich runterziehen, die mich dazu bringen, mich als unwürdig oder nicht fähig genug zu sehen. Das kann einerseits durch die fehlende Zeit in seiner Gegenwart, andererseits durch falsche Entscheidungen in meinem Leben entstehen. Und dann denke ich mir, dass Gott mich so, wie ich gerade bin, eh nicht gebrauchen kann. Ich fühle mich dann so wie der beschriebene Junge. Ich kenne mein Versagen und meine Schwächen, ich bin doch gar nicht in der Lage, etwas Besseres zu machen. Ich habe so viele Fehler gemacht, dass Gott mich nur noch für den Abwasch gebrauchen kann. Aber zum Glück widerspricht seine Denkweise zumeist meiner.

Hebräer 13,5

Nie werde ich dich aufgeben, niemals dich im Stich lassen.

Das ist mir oft bewusst, obwohl ich es nicht immer fassen kann. Wie kann Gott zu mir stehen, wenn ich doch laufend falle und mich ständig um dieselben Probleme drehe? Aber gut: ER lässt mich nicht los, auch wenn ich ihn nicht in allen Dingen ehre. Doch kann er mich gebrauchen?

„Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor 12,9)

Na klar kann mich Gott immer noch gebrauchen. Dazu muss mir nur bewusst sein, dass er es ist, der die Wunder vollbringt, nicht ich. Wenn ich mir eingestehe, dass ich ohne seine Kraft nicht richtig handlungsfähig bin, kann ich sehen, welche Kraft er in mir freisetzt.

Was bedeutet das für mich ganz praktisch? Auch wenn ich Mist baue, kann ich mich dennoch auf Gottes Kraft berufen und sein Wirken in meinem Leben sehen. Der Feind will besonders meine Fehlbarkeit nutzen, mir einzureden, ich wäre nicht würdig, in Gottes Gegenwart zu sein. Das führt zu Selbstvorwürfen, Unzufriedenheit und Abwendung von Gott.

Aber genau das Gegenteil muss ich tun. Ich muss mich zu Gott wenden und seine Zusagen in Anspruch nehmen: Ich bin sein geliebtes Kind, es gibt nichts auf dieser Welt, was mich von seiner Liebe trennen kann, Gott ist in mir stark, ich bin in seinen Augen wunderbar gemacht, er liebt mich so wie ich bin. Er will und wird mich gebrauchen, auch wenn ich mich gar nicht danach fühle.



*Cornelius Matthies,
Leipzig*

Interview

Holger und Maria Zießler haben vier Kinder, leben seit dem Jahr 2000 in White River in Südafrika und arbeiten mit der Organisation: „Mercy Air“.

JOSUA: Nach fast 18 Jahren in Südafrika seid ihr in eurem Herzen nun inzwischen mehr Afrikaner als Deutsche?

HOLGER ZIESSLER: Ich denke, wir sind beides, hier in Südafrika sind wir die Deutschen und in Deutschland die aus Südafrika. Mit dem Vorsatz in Südafrika angekommen, durch „Mercy Air“ Menschen in Not zu helfen, haben wir schnell begriffen, wie wenig wir über die Kultur, das Denken und das Fühlen der Menschen wissen. Zum Beispiel das Konzept von „gerade“ ist im afrikanischen Busch weitgehend nicht relevant, weil nichts in der Natur auch nur annähernd gerade ist. Warum die Lehmhütte gerade bauen? So denke ich, hat Afrika unseren Blickwinkel und unsere Perspektive geändert, mehr als wir vielleicht unsere Umgebung in Afrika verändert haben.

„Zu wissen, dass durch meine Arbeit Menschen geholfen werden kann, medizinische Hilfe zu bekommen, die Möglichkeit zu haben, die „Gute Nachricht“ zu hören und vielleicht das erste Mal die Chance zu bekommen, Lesen und Schreiben zu lernen, motiviert mich.“

JOSUA: Ihr arbeitet all die Jahre bei „Mercy Air“. Was tut eure Organisation in Südafrika und den angrenzenden Ländern?

HOLGER ZIESSLER: Es gibt noch zahlreiche Gebiete im südlichen Afrika in denen Straßen-Anbindungen nur spärlich ausgebaut sind oder gänzlich fehlen. Um Hilfsdiensten und Missionsorganisationen zu helfen, diese logistische Hürde durch Lufttransport zu überwinden, stellen wir die Möglichkeit von Flugleistungen zur Verfügung. So können Personen, Missionsteams, Ärzte und Hilfsgüter in entlegene Gebiete transportiert werden und dadurch können wir praktisch mithelfen, die Liebe Gottes in die entlegensten Gebiete im südlichen Afrika zu bringen: Hilfe von oben, die unten ankommt.

JOSUA: Du hast Flugzeugmechaniker gelernt und dann später – nach vier Schu-





sondern einen nicht unerheblichen Anteil an Schreib-Arbeit, Zertifizierung und Verwaltung.

JOSUA: Was schätzt du an deiner Arbeit, und was birgt Herausforderungen?

HOLGER ZIESSLER: Am meisten schätze ich die Vielseitigkeit der Arbeit, aber auch Teamarbeit, Vertrauen und 100%ige Zuverlässigkeit. Ein „Das wird schon halten“ ist undenkbar.

Zu wissen, dass durch meine Arbeit Menschen geholfen werden kann, medizinische Hilfe zu bekommen, die Möglichkeit zu haben, die „Gute Nachricht“ zu hören und vielleicht das erste Mal die Chance zu bekommen, Lesen und Schreiben zu lernen, motiviert mich.

JOSUA: Wie muss ich mir euer Leben vorstellen? Lebt ihr auf einem Flugplatz? Gibt es da ein Team?

HOLGER ZIESSLER: Wir leben mit acht Mitarbeiter Familien aus sechs verschiedenen Ländern auf einer Farm im Grünen. „Mercy Air“ (auf google maps zu sehen) hat dort einen eigenen kleinen Flugplatz, Büros, Flugzeug-Hallen, Wohn- und Gästehäuser.

So eng als Team zusammen zu leben ist ein Geschenk, aber auch herausfordernd. Wir haben viel gelernt, uns gegenseitig in unseren Unterschiedlichkeiten zu schätzen und stehen zu lassen. Allein die kulturellen Unterschiede sind enorm spannend.

JOSUA: Gibt es neben eurer Arbeit bei „Mercy Air“ andere Schnittpunkte zu den Menschen vor Ort?

HOLGER ZIESSLER: „Mercy Air“ arbeitet überkonfessionell und somit besuchen die Mitarbeiter oft unterschiedliche Gemein-

len im Missionswerk „Josua“ – zusammen mit deiner Frau Maria eine Jugendwohn-gemeinschaft im Christlichen Jugendzen-trum Oranienburg geleitet. Du hast dich als Tischler und Tüftler betätigt, was sind jetzt deine Aufgaben bei „Mercy Air“?

HOLGER ZIESSLER: Bei „Mercy Air“ sind zwei Flugzeuge und zwei Hubschrauber im Einsatz. Ich bin verantwortlich für die Wartung und Instandhaltung der Flug-zeuge. Dazu habe ich die notwendigen südafrikanischen und amerikanischen Prüfer-Lizenzen erworben, vergleichbar mit einer TÜV Prüfer-Lizenz für Kraft-fahrzeuge nur eben für Luftfahrzeuge. So durchläuft jedes Flugzeug nach fest-gelegten Intervallen eine umfangreiche Luftfahrt-Tauglichkeits-Inspektion. Fest-gestellte Mängel werden umgehend be-hoben, um das Flugzeug für den weiteren Flugbetrieb freigeben zu können. Meine Arbeit umfasst nicht nur den „ölgigen Teil“

den von denen es zahlreiche gibt. Geistlich war das nie ein Streitpunkt und wir können trotz unterschiedlicher Auffassungen zusammen im Reich Gottes dienen. Wenn es um unsere Arbeit bei „Mercy Air“ geht, haben wir eine Vision als Team.

Nach 18 Jahren haben wir ein umfangreiches Netzwerk von Beziehungen und Freunden gefunden und Südafrika ist unser zu Hause geworden. Die Kinder gehen zur Schule und unsere Jungs (27 und 25) haben ihre gesamte Schule bis zum Abitur in Südafrika gemacht.

Maria kümmert sich wöchentlich um Kinder und Teenager im nahegelegenen illegal bebauten Gebiet. Viele dieser Kinder sind Waisenkinder, HIV-erkrankt oder kommen aus sehr armen Verhältnissen.

JOSUA: Wie siehst du die geistliche Situation in Südafrika? Man hört von starken Gemeinden? Inwieweit sind da ausländische Dienste nötig?

HOLGER ZIESSLER: Südafrika ist ein sehr stark christlich geprägtes Land. Es stimmt, es gibt viele zum Teil recht starke und vitale Gemeinden, jedoch ist der Bedarf an Erntearbeitern genauso groß, wie in jedem anderen Land und die Felder sind weiß zur Ernte ... Als „Mercy Air“ arbeiten wir hauptsächlich in Mosambik in Gegenden, wo Menschen noch nie von der Liebe Gottes gehört haben.

JOSUA: Ihr sucht einen Flugzeugmechaniker, warum und was muss der können?

HOLGER ZIESSLER: Wir suchen langfristig neue Mitarbeiter vor allem in der Flugzeugwartung, um mich irgendwann zu ersetzen. Dieser Prozess benötigt, neben einiger Berufserfahrung, für den Erwerb der notwendigen Lizenzen ca. 3-5 Jahre.

Grundvoraussetzung, neben Lern- bzw. Teamfähigkeit, sowie guten Englischkenntnissen, wäre eine Vision und klare Führung vom Herrn in den vollzeitlichen Dienst für einen mittelfristigen Zeitraum.

Der Dienst bei „Mercy Air“ ist ehrenamtlich, und somit braucht es ein tragfähiges Finanzierungskonzept. Ein Berufsabschluss in einem technisch-praktischen Beruf wäre recht hilfreich, aber nicht zwingend notwendig, handwerkliche Erfahrungen sind ebenfalls von Nutzen. Eine Ausbildung zum Flugzeugmechaniker (unter US-Lizensierung) wäre in 2,5 Jahren oder 4800 Stunden möglich.

JOSUA: Danke für das Interview, wir wünschen euch Kraft, Freude und Zuversicht für eure starke Arbeit in Südafrika

Das Interview führte
Johannes Klätte



Familie Zießler



Im Gefängnis fühle ich mich wohl

Durch einen Artikel in der „Heimatzeitung“ wurde Gabi Mantay zur „Mutter“ für die Gefangenen.

JOSUA: Kannst du etwas zu dem Gefängnis sagen, in das du gehst?

GABI MANTAY: Gern – es ist die JVA Luckau-Dubben, ein Hochsicherheitsgefängnis für Männer und der Strafvollzug für Frauen des Landes Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Dieses Gefängnis wurde 2005 neu errichtet. Vorher besuchten wir die Gefangenen im alten Luckauer Gefängnis.

JOSUA: Machst du die Besuche allein?

GABI MANTAY: Nein. Meine Freundin Christel Busse und ich gehen seit 1994 ins Gefängnis zu den Frauen. Helmut Diefenbach, der ehemalige Pastor der Josua Gemeinde in Zagelsdorf, ist dann mit einer Arbeit unter den Männern 2008 dazugestoßen und kommt jetzt aus Berlin hierher. Er leitet nun die Arbeit und bringt immer wieder Leute aus seiner Berliner Gemeinde mit, die die Gefangenen besuchen. Auch aus unserer Gemeinde in Zagelsdorf kommen Geschwister dazu.

JOSUA: Wie bist du zu diesem Dienst im Gefängnis gekommen und wie war dein erster Besuch?

GABI MANTAY: Anlass war ein Artikel in



unserer Heimatzeitung. Es wurde über eine Frau im Gefängnis berichtet. Das hat mich wochenlang bewegt. Ich habe dann auf Drängen meines Mannes dort angerufen und gefragt, ob wir irgendwie helfen können. „Endlich interessiert sich mal einer für uns“, war die Reaktion. An das alte Gebäude, Gefängnis seit 1747, mit seinen alten Gittern und lauten Schlössern, mussten wir uns erst gewöhnen. Frau Berg und Frau Schneider, die Sozialarbeiterinnen haben uns dann Schritt für Schritt begleitet. Sie



sind heute noch für uns Ansprechpartnerinnen und gute Freundinnen.

Wir begannen dann gemeinsam mit fünf Personen aus unserem damaligen Gebetskreis mit einer Weihnachtsfeier für die Frauen. Wir brachten selbstgebackenen Kuchen mit und sangen Weihnachtslieder, eine Tradition die bis heute gehalten hat. Jetzt besuchen wir die Gefangenen wöchentlich und bieten Alpha-Kurse an.

JOSUA: Gab es brenzlige Situationen?

GABI MANTAY: Nein, die gab es nie in den fast 25 Jahren. Der Herr hat uns immer bewahrt. Wir werden von den Frauen und auch Männern respektvoll behandelt. Wir sind für sie oftmals wie Mütter und sie beschützen uns.

JOSUA: Hast du manchmal ans Aufgeben gedacht?

GABI MANTAY: Nein. Es gab eine Zeit, da dachte ich: "Bringt das was?" Aber der Herr hat mich ermutigt und wir haben sein Handeln und seine Liebe für die Gefangenen gesehen. Und deshalb gehen wir immer wieder mit Freude.

JOSUA: Wie kommst du mit der Last zurecht? Sicher hörst du doch auch viele schlimme Dinge, wenn Sünde bekannt wird ...

GABI MANTAY: Es ist gut, dass wir mindestens zu zweit gehen. Wenn Christel und ich wieder nach Hause fahren, dann bringen wir alles zum Herrn und beten für die Gefangenen. Dort werden wir die Last wieder los.

Und wir wissen, dass es „Seine Sache“ ist, denn „er ist gekommen die Gefangenen zu erlösen“ (Luk 4,18).

„Es gab eine Zeit, da dachte ich: "Bringt das was?" Aber der Herr hat mich ermutigt und wir haben sein Handeln und seine Liebe für die Gefangenen gesehen.“

Unsere Sehnsucht ist, dass Jesus hier sein Reich baut. Und das erleben wir, wenn wir in den Gruppen miteinander Kaffee trinken, Lobpreis haben, Bibel lesen, füreinander beten. Und besonders, wenn ein Gefangener sein Leben Jesus übergibt und getauft wird. Wir erleben Gottes Gegenwart.



Gabi Mantay



Mitarbeiterteam

JOSUA: Vielen Dank – wir wünschen dir weiter viel Freude an deinem so wichtigen Dienst und viel Frucht für die Ewigkeit

Das Interview führte Johannes Klätte

Mein Leben mit Jesus

Wie eine Muslima zu Jesus fand

Ich heiße Shirin und komme aus dem Iran. Ich bin in einer islamischen Familie aufgewachsen und mir wurde gesagt, dass der Islam die vollkommene Religion ist und der Koran der beste Leiter für das Leben. Ich habe mich gefragt, warum Männer und Frauen in diesem Buch nicht gleichberechtigt sind. Ich hatte nur ein Gefühl: Angst vor einem schrecklichen Gott. Eines Tages habe ich ein Buch von Florence Scovel Shinn gekauft. In diesem Buch standen ein paar Beispiele von Jesus und der Bibel. Das hat mich beruhigt. Ich habe mich für Jesus interessiert und hätte gerne eine Bibel gehabt. Aber das ist in meinem Land verboten.

Nach dem Studium an der Universität habe ich geheiratet. Ich war fast gottlos, aber ich suchte nach der Wahrheit. Ich hatte eine Freundin, die eine strenge Muslima war. Sie hat einen süchtigen Mann geheiratet und dadurch viele Probleme gehabt. Ich sagte ihr, dass sie sich scheiden lassen muss. Aber sie wollte nicht, weil aus islamischer Sicht Scheidung verboten ist. Wir konnten uns nicht mehr treffen und ich sah sie

nach langer Zeit erst wieder. Sie war ganz dünn geworden. Sie hatte Krebs. Durch ihre vielen Probleme und die Krankheit war sie

„Ich war überrascht wie sie aussah. Sie war immer noch krank, aber ich konnte den Frieden und die Freude in ihren Augen sehen.“

eine gottlose Frau geworden. Sie wollte sich umbringen. Ich war sehr traurig wegen ihr. Ich telefonierte immer wieder mit ihr, weil ich ihr helfen wollte. Einige Monate



später hat sie mich besucht. Ich war überrascht wie sie aussah. Sie war immer noch krank, aber ich konnte den Frieden und die Freude in ihren Augen sehen. Sie hat sich nicht mehr über ihr Leben beschwert und war glücklich. Ich fragte sie: „Was hat dich verändert?“ Sie meinte: „Du wirst es nicht glauben, wenn ich es dir erzähle. Dieses Buch hat mein Leben verändert.“ Es war eine Bibel. Sie sagte, dass sie Christ geworden ist und dass Jesus sie gerettet hat. „Ich bin heute da, um dir das Buch zu schenken.“

Ich habe am selben Tag begonnen zu lesen. Der erste Satz hat mein Herz beruhigt: „Gott liebt dich.“ Zum ersten Mal hörte ich, dass Gott etwas mit Liebe zu tun hat. Außerdem stand da, dass wir Gottes Kinder



sind. Ich brauchte also keinen Vermittler, um mit Gott reden zu können. Einige Tage später hat mich meine Freundin zu einer Hauskirche mitgenommen, damit ich mehr von Jesus erfahren konnte. Es war ein Wunder für mich, dass ich durch eine ehemalige strenge Muslima die Wahrheit finden und zum Glauben kommen konnte.

„Meine Freundin musste operiert werden. Wir haben zusammen viel gebetet und ich wollte, dass Jesus sie heilt.“

Meine Freundin musste operiert werden. Wir haben zusammen viel gebetet und ich wollte, dass Jesus sie heilt. Sie weinte beim Abschied und sagte: „Morgen werde ich sterben und wir sehen uns im Himmel wieder.“ Ich ging nach Hause und betete für sie.

Am nächsten Vormittag ging ich zum Krankenhaus. Meine Freundin war auf einer anderen Station. Ich fragte: „Wurdest du nicht operiert?“ Sie sagte mir, dass morgens um 7.00 Uhr der Befund aus dem Labor gekommen war, der zeigte, dass sie keine OP brauchte. Sie fanden keinen Krebs mehr im Körper. Es ist ein Wunder passiert. Ich war so glücklich, dass Jesus mein Gebet erhört hat. Ich ging auf die Knie und habe ihm gedankt. Da gab ich mein ganzes Herz und Leben Jesus und ich lebe mit ihm glücklich.

Shirin ist mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern seit 2 Jahren in Deutschland. Sie und ihr Mann wurden in der Scala-Gemeinde in Magdeburg getauft. Der Artikel ist eine „gekürzte Fassung“ bearbeitet von Marina Franz

Kinderfreizeiten im Herbst

Wenn ein Kinderherz von der Gegenwart Gottes berührt wird, dann öffnet sich der Himmel!

In den Herbstferien hatten wir wieder fröhliches Kinderlachen auf dem Gelände, zwei Freizeiten mit insgesamt 115 Teilnehmern. Wir genießen die starken



Lobpreis-, Gebets- und Zeugniszeiten mit den Kindern immer sehr. In einer ganz besonderen Weise geben sie sich ihrem großen Gott hin. Ihre Gedanken sind so wertvoll. Mutig erzählen sie in der großen Runde, was sie von Gott gehört und mit ihm erlebt haben. Am Ende dieser „heiligen Momente“, so nenne ich sie gern, erschallt ein lautes Amen. Und dann ist es, als ob ein Schalter umgelegt würde: Laut stürzen die Kinder hinaus. Spielen, Lachen, Toben sind angesagt. Alles hat seine Zeit. Wir sind sehr dankbar dafür.

Annabell Beyer, Zagelsdorf

Schule für Lobpreis und Anbetung

Zurück zur ersten Liebe –
Gottes Geist war da

Am Freitag den 2. November 2018 trafen sich 55 Musiker aus 7 Bundesländern um an drei Tagen – angeleitet von kompetenten Referenten – ihre Fähigkeiten an den Instrumenten, im Gesang oder an der Technik zu optimieren. Neben interessanter Praxis gab es Zeiten gefüllt mit geistlicher Nahrung für ein intensives Leben mit unserem Herrn. „Zurück zur ersten Liebe mit Gott“ war eine dieser wertvollen Anregungen an diesem Wochenende. Im Lobpreis und der Anbetung wurde Gott verherrlicht. Im Gebet kam Heilung und Befreiung. Auch im Verborgenen gab es ganz besondere Momente mit unserem himmlischen Vater. Es war deutlich spürbar: Die Atmosphäre war verändert, der Geist Gottes war anwesend.

Johanna Schulze, Schönewalde



Tag der offenen Tür

Gottes Herz
in die Region tragen

Am 15. September hatten wir zum Tag der offenen Tür / Freundestag eingeladen. Über den Nachmittag verteilt kamen ca. 150 Interessierte aus der Region und langjährige Freunde der Arbeit, bei sehr schönem Wetter zusammen. Am Anfang gab es ein Lied, einen kurzen Input und die Eröffnung des neuen Speisesaales unter Gebet. Anschließend war eine Zeit der Begegnung beim Kaffee, mit verschiedenen schönen Angeboten für Kinder und Erwachsene. Unterschiedliche Stationen luden zum Verweilen ein, um sich über die Entstehungsgeschichte des Begegnungszentrums, die Schulungs- und Seminararbeit oder die Missionsländer zu informieren. Umrahmt wurde der Tag von Live-Musik, welche liebe Geschwister aus Schmalkalden gestalteten. Den Abschluss des Tages bildete ein leckeres Grillen. Danke an alle, die zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Gerd Schubert, Zagelsdorf



Leiter und Pastorentage

Austausch, Theologie
und füreinander da sein ...

Am 12. und 13. Oktober trafen sich ca. 55 Pastoren und Leiter aus Gemeinden, um zwei Tage aufzutanken. Impulse wurden durch Dr. Andreas Franz und seine Frau Marina aus Barleben / Magdeburg gesetzt. Es ging um Kennzeichen geistlicher Aufbrüche und Prinzipien für die Schriftauslegung, dazu kamen praktische Erfahrungen aus der Gemeindegemeinschaft. Am Freitagabend haben wir uns viel Zeit genommen in Gottes Gegenwart zu sein und füreinander zu beten und uns gegenseitig zu dienen. Der Austausch in den Pausen mit viel Kaffee ist immer genial und fruchtbar. Der Bruderrat unter der Leitung von Thomas Hascher, der die Pastorentreffen viele Jahre vorbereitet und geleitet hat, wurde verabschiedet und die Verantwortung für das Gemeindegemeinschaft an das Missionswerk „Josua“ unter die Leitung von Johannes Klätte und Jens-Uwe Beyer gestellt.

Johannes Klätte, Zagelsdorf



Seminar

9 Geistesgaben

Biblische Lehre und Praxis in aufgeschlossener, lernbereiter Atmosphäre

Gut 30 erwartungsfrohe Seminarteilnehmer zwischen 17 und fast 80 Jahren kamen aus den verschiedensten Gemeinden und Städten nach Zagelsdorf. Auch fünf Geschwister aus der heimatlichen Josua Gemeinde waren dabei. Man sieht also, niemand ist zu jung oder zu alt und gerade der Jüngste und der Älteste zählten zu den aktivsten Teilnehmern. Auf alle wartete an diesem November-Wochenende eine große

Fülle von biblischer Lehre in einer aufgeschlossenen, lernbereiten Atmosphäre. In vier Übungseinheiten wurde das Gelernte in der praktischen Anwendung erprobt. Dabei wurden von vielen Impulse durch die Geistesgaben weitergegeben. Diese wiederum bewirkten bei vielen Teilnehmern positive Auswirkungen: Wegweisung, Erkenntnisse, Korrektur und Heilungen, davon eine Spontanheilung. Da sich alle Teilnehmer festgelegt haben, die Geistesgaben im heimatlichen Umfeld zu praktizieren, wurde ihnen in der abschließenden Segnung Mut und Kühnheit für die Umsetzung zugesprochen.

Viele Teilnehmer sahen ihre Erwartungen an das Seminar erfüllt und wünschten eine Weiterführung eines solchen Seminars.

Eckhard & Angelika Neumann, Berlin

Neuerscheinung

Die 9 Geistesgaben Eckhard Neumann

56 Seiten | A5 | 3,- Euro plus Versand

In diesem Heft wird der biblische Grund für die Praxis gelegt. Es beschäftigt sich mit neun Geistesgaben nach 1. Korinther 12 und liest sich kurzweilig, durch die vielen persönlichen Erfahrungen die einfließen.

Eckhard Neumann ermutigt:
„Wenn es bei mir geklappt hat – dann klappt es auch bei dir.“



Zu bestellen im Missionswerk
„Josua“ per E-Mail an:
info@mw-josua.de oder
Tel.: 035451 94704



NEU

Hören, glauben, weitergeben

Nahrhaft für Seele und Geist – Botschaften mit starken Inhalten, Highlights vom vergangenen Jahr

Pastorentage – März 2018 | 5 Themen | 12,00 €

- 7398 Gemeinde – Kultur der Freigiebigkeit (1) | Martin Bühlmann
- 7399 Gemeinde – Kultur der Freigiebigkeit (2) | Martin Bühlmann
- 7400 Gemeinde – Kultur der Freigiebigkeit (3) | Martin Bühlmann
- 7401 Gemeinde – Kultur der Freigiebigkeit (4) | Martin Bühlmann
- 7402 Gemeinde – Kultur der Freigiebigkeit (5) | Martin Bühlmann



Familiencamps – Sommer 2018 | 8 Themen | 15,00 €

- 7403 Familie ist Gottes Idee | Johannes Klätte
- 7404 Segensreiche Verhaltensweisen in der Ehe | Eckhard Neumann
- 7405 Erinnerungen schaffen | Gerd Schubert
- 7406 Unsere Kinder - fit fürs Leben | Annabell Beyer
- 7407 Die „perfekte Familie“ | Jens-Uwe Beyer
- 7408 Kinder sind Gottes Idee (1) | Kathi Nickel
- 7409 Kinder sind Gottes Idee (2) | André Nickel
- 7410 Zur Ruhe kommen | Cornelius Matthies



Sommerbibelschule für Jugendliche 2018 | 3 Themen | 8,00 €

- 7421 Es war wie ein Traum – entfalte Neues | Kevin Herla
- 7422 Wir sind die Kirche – neu gedacht (1) | Kevin Herla
- 7423 Wir sind die Kirche – neu gedacht (2) | Kevin Herla



Pastorentage – Oktober 2018 | 5 Themen | 12,00 €

- 7456 Kennzeichen geistlicher Neuaufbrüche seit der Reformation | Andreas Franz
- 7457 Pfingstlich-charismatische Theologie - Beschreibung, Besonderheiten und Werte | Andreas Franz
- 7458 Gemeindepraxis: Vorstellungen von charismatischer Gemeinde | Marina Franz
- 7459 Grundsätze der Schriftauslegung, Stolpersteine und Unverständliches | Andreas Franz
- 7461 Gottesbilder im Vergleich | Andreas Franz

Bestellungen: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.

Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark | Tel.: 035451 - 94704

E-Mail: info@mw-josua.de | Alle Aufnahmen ausschließlich

im MP3-Format | Alle Botschaften auch als Einzel CD für 3,- € erhältlich

Alle Preise plus Versandkosten



BFD *in Zagelsdorf*

CREATE

HAST DU INTERESSE
DEINE GABEN UND
FÄHIGKEITEN IM
CHRISTLICHEN MIS-
SIONSWERK „JOSUA“
EINZUBRINGEN UND
DABEI PERSPEKTIVE
FÜR DEIN LEBEN
WEITER ZU ENTWIC-
KELN?

BUNDESFREIWILLIGEN-
DIENSTES (BFD) MIT FREIER
UNTERKUNFT, TASCHEN-
UND ESSENGELD. KOMM UND
HILF MIT! TRÄUME MIT! BETE MIT! GLAUBE
MIT ...

INFOS UNTER: WWW.MISSIONSWERKJOSUA.DE
BEWERBUNGEN SCHRIFTLICH AN DAS CHRIST-
LICHE MISSIONSWERK „JOSUA“ E.V.

Dienste von Eckhard & Angelika Neumann

- | | |
|-------------|---|
| 11.12.2018 | 15. Leiter und Gebetstag in Berlin |
| 16.12.2018 | Gemeindedienst bei „Lichtblick e.V.“ in Berlin Hellersdorf |
| 30.12.2018 | Gemeindedienst bei „Josua Gemeinde“ in Zagelsdorf |
| 30.12.2018 | Dienste bei Silvesterfreizeit in Zagelsdorf bis 2.1.19 |
| 27.1.2019 | Gemeindedienst bei „Christlich missionarische Gemeinschaft“ in Bernau |
| 2.-3.2.2019 | Gemeindedienst bei Jubiläum 25 Jahre „Christusgemeinde“ in Meiningen |
| 16.2.2019 | Teilnahme an Jahreshauptversammlung im Missionswerk „Josua“ |
| 9.3.2019 | Gemeindedienst bei „Kirche für Jedermann“ in Teltow |





WIR WÜNSCHEN
UNSEREN FREUNDEN, UNTERSTÜTZERN, BETERN UND
GESCHWISTERN VON HERZEN EINE GESEGNETE ADVENTS-
UND WEIHNACHTSZEIT UND EINEN GUTEN START IN DAS
JAHR 2019.

MIT LIEBEN GRÜßEN, EURE MISSIONSWERKER

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliches Missionswerk „Josua“ e.V. |
Auflagenhöhe: 3500 | *Inhalt:* Der „Josua
Bote“ enthält immer einen kurzen
biblischen Lehrteil und Informationen
über die Arbeit des Missionswerkes
„Josua“ e.V. | *Versand:* Kostenlos jeweils
Mitte März, Juni, September und De-
zember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben
nicht in jedem Fall die Meinung der
Redaktion wieder. Für die Anzeigenin-
halte sind die auftraggebenden Werke
und Organisationen verantwortlich. |
Bildnachweis: © S. 14 Photo by Julie
Johnson on Unsplash; S. 28 Photo by ra-
wapixel on Unsplash; alle anderen Bilder:
© pixabay oder © Missionswerk Josua



Christliches
Missionswerk „Josua“ e.V.

☎ (03 54 51) 947 04 📠 (03 54 51) 947 03
@ info@mw-josua.de 🌐 www.missionswerkjosua.de
📄 Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von
9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber: Christliches Missionswerk „Josua“ e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB